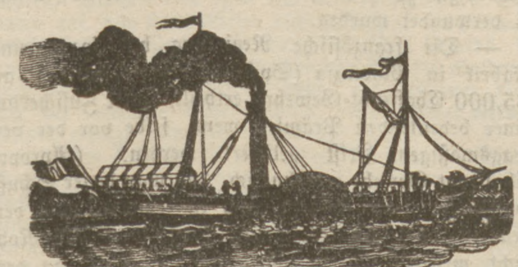
Danziger Dampfboot.

№ 103. **1867.**

Freitag, den 3. Mai. **38ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau. In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau. In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau. In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 2. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 135ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf Nr. 14,306. 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 49,357. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 60,803. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 72,668. 86,958 u. 90,100. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 38,874.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1006. 1404. 7532. 10,173. 10,634. 11,229. 11,674. 14,618. 18,417. 21,767. 22,566. 23,268. 24,619. 27,841. 28,027. 33,084. 38,555. 39,439. 39,508. 41,790. 43,331. 43,755. 45,421. 45,773. 48,050. 49,072. 50,513. 51,339. 54,236. 56,901. 58,192. 58,829. 68,136. 68,775. 72,019. 74,707. 85,857. 75,887. 76,537. 80,963. 81,051 und 92,446.

57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6752. 7786. 9250. 10,161. 10,876. 12,442. 14,044. 16,534. 18,929. 19,110. 19,360. 27,892. 31,860. 32,349. 32,667. 32,773. 34,854. 35,667. 38,917. 41,687. 42,789. 43,092. 45,042. 45,603. 46,037. 46,418. 50,637. 52,454. 52,710. 53,061. 54,626. 58,599. 64,764. 65,393. 66,503. 68,294. 69,061. 70,271. 70,299. 71,159. 71,334. 72,458. 73,511. 73,531. 77,268. 78,544. 78,988. 79,344. 79,800. 80,976. 82,094. 82,695. 88,364. 91,351. 91,406. 91,888 und 93,811.

82 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 222. 3401. 5839. 7754. 8089. 12,272. 12,747. 15,286. 15,305. 15,862. 16,306. 16,335. 16,800. 18,457. 19,877. 20,340. 23,228. 24,092. 24,267. 24,541. 24,564. 24,923. 26,852. 27,987. 29,178. 29,769. 30,120. 30,450. 30,652. 31,627. 32,649. 33,329. 34,505. 35,572. 35,707. 36,315. 36,991. 40,322. 40,536. 42,676. 44,415. 44,484. 48,135. 51,435. 52,291. 52,320. 52,860. 55,674. 56,442. 56,776. 58,230. 59,569. 59,791. 61,421. 62,159. 62,423. 63,060. 63,072. 66,569. 70,764. 72,378. 72,819. 73,677. 77,283. 78,721. 79,124. 80,173. 80,933. 82,126. 83,968. 84,653. 89,800. 86,256. 87,177. 88,866. 90,508. 90,988. 91,020. 91,878. 93,075. 94,367 und 94,432.

(Privatnachrichten zufolge fiel obiger Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. nach Cöln bei Reimbold; obiger Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. nach Berlin bei Runge; obiger Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. nach Elberfeld bei Schubert; obige 3 Gewinne von 5000 Thlrn. fielen nach Magdeburg bei Büchting, nach Cleve bei Startz u. nach Düsseldorf bei Spatz. — Nach Danzig fielen 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 28,027. 45,421 und 58,192; 1 Gewinn von 500 Thlrn. auf Nr. 53,061 und 1 Gewinn von 200 Thlrn. fiel auf Nr. 80,173.)

Telegraphische Depeschen.

Florenz, Donnerstag 2. Mai.

Der Kriegsminister hat den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der Armee, den Kammern vorgelegt.

Paris, Donnerstag 2. Mai.

Der gestrige „Abendmoniteur" schreibt: Die luxemburgische Frage ist vornehmlich eine Frage des öffentlichen Rechtes und des Allgemein-Interesses. Die Rückhaltung Frankreichs hat gute Resultate herbeigeführt; die neuestens eingetroffenen friedlichen Nachrichten haben den Kaiser bewogen, den Befehl zur Einstellung der militärischen Maßregeln zu geben. — Der „Etendard" meint, daß die auf der Konferenz zur Berathung kommenden Gegenstände lediglich die Verträge vom Jahre 1839 betreffen würden.

— Der heutige „Moniteur" meldet: Der Staatsrath Jonas hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Moustier, gestern sein Beglaubigungsschreiben als großherzoglich luxemburgischer Geschäftsträger überreicht.

London, Donnerstag 2. Mai.

Der König von Griechenland reist morgen weiter nach Paris, Berlin und Wien. — Das russische Geschwader ist aus Portsmouth telegraphisch zurückberufen, um Mitglieder der kaiserlichen Familie nach Kopenhagen zu eskortiren.

Landtag.

Herrenhaus.

2. Sitzung. Donnerstag, 2. Mai.

In der heutigen Sitzung, welcher die Minister Graf v. Itzenplitz und Graf zur Lippe beiwohnten, brachte der Präsident, Graf Eberhard zu Stolberg - Wernigerode, neben den Mittheilungen über die Konstituirung der Abtheilungen, die Wahl der Geschäftsordnungs-Kommission und das Resultat der Wahl der Schriftführer, zwei Schreiben des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, über die statistischen Ermittelungen in dem Ressort dieses Ministeriums und über den Personalbestand des Herrenhauses zur Kenntniß der Mitglieder, und theilte dann noch mit, daß Sr. Maj. dem Könige von der Konstituirung der beiden Häuser des Landtages Mittheilung gemacht sei. Dann tritt das Haus in die Tages-Ordnung: die Berathung des Berichts der Geschäftsordnungs - Kommission. Dieselbe beantragt zuerst, die Zahl der in jeder Session zu wählenden Schriftführer von acht auf zwölf zu erhöhen. Nach einer kurzen Befürwortung durch den Referenten, Grafen Rittberg, wird der Antrag ohne Debatte angenommen. Der zweite Antrag der Kommission geht dahin: hinter §. 24 der Geschäftsordnung drei Paragraphen einzufügen, welche die Vorberathung und Schlußberathung bei den Verhandlungen des Herrenhauses einführen. Letztere soll jedoch nur dann zulässig sein, wenn nicht mindestens 10 Mitglieder dagegen Widerspruch erheben. Nachdem der Referent Graf Rittberg und Hr. v. Meding diesen Antrag befürwortet haben, wird derselbe von dem Hause ohne jede weitere Diskussion angenommen, ebenso auch der §. 16 der Geschäftsordnung in dem entsprechenden Sinne geändert. Der Präsident stellt nunmehr aus Rücksicht auf diesen Beschluß den Antrag, die zu erwartende Vorlage der Reichsverfassung des norddeutschen Bundes durch die Schlußberathung zu erledigen, und ernennt, da das Haus damit einverstanden ist, Hrn. Dr. Heffter zum Referenten. Das Haus entbindet ferner den Präsidenten von der Verpflichtung, die Schlußberathung erst dann anzuberaumen, wenn die Vorlage sich 4 Tage in den Händen der Mitglieder befunden haben wird, und stellt der Präsident diese Schlußberathung, die er mit Bestimmtheit jetzt noch nicht ansagen könne, da die Vorlage von der Staatsregierung noch nicht eingebracht sei, für den Schluß der nächsten Woche in Aussicht. Dann wird die Sitzung um 1 Uhr 5 Min. geschlossen.

Politische Rundschau.

Die „Prov.-Corresp." sagt, daß die preußische Regierung den Rüstungen, welche sichtlich und eingestandenermaßen in Frankreich bisher betrieben wurden, eine ernste und vorsorgliche Beachtung hätte widmen müssen; doch sei neuerdings ein Stillstand in diesen Rüstungen angeordnet worden, wodurch die preußische Regierung in die Lage versetzt worden sei, von der Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln absehen zu können, welche der steigende Ernst der Lage vorher zu gebieten schien, und die bei aller friedlichen Stimmung nicht hätten unterbleiben können, ohne die Regierung dem Vorwurfe der Sorglosigkeit auszusetzen. Diese Auslassung des ministeriellen Organes scheint für die Wahrscheinlichkeit des in Umlauf befindlichen Gerüchtes zu sprechen, daß die „Moniteur"-Note, welche die Nachricht von der Einstellung französischer Rüstungen gebracht hat, durch Bemerkungen veranlaßt worden, die Graf Bismarck in Paris hätte machen lassen.

Die diplomatischen Verhandlungen zur Beschickung des aller Wahrscheinlichkeit nach am 7. Mai zusammentretenden Kongresses scheinen in aller Ruhe vor sich zu gehen, was sich mit ziemlicher Gewißheit daraus schließen läßt, daß positive Nachrichten darüber gar nicht, Combinationen aber massenhaft vorliegen. Nach der Pariser „Presse" verlangt Preußen, daß die Räumung die Folge der Neutralisation von Luxemburg sei, während Frankreich die beiden Fragen vollständig getrennt behandelt und die Räumung nicht von der Neutralisation abhängig gemacht wissen will. Eine andere Bedingung, welche Preußen aufgestellt, Frankreich aber zurückgewiesen, bestehe in dem Preußischen Verlangen, daß das Tuilerien-Kabinet sich verpflichte, in Zukunft keine Ländererwerbungen mehr machen zu wollen. Dann hat, wie das officiöse, aber bekanntlich sehr antipreußische Blatt wissen will, Preußen noch folgende Garantien verlangt: 1) die Neutralisation schließt für alle Zeiten den Besitz Luxemburgs durch Frankreich aus; 2) die Festungswerke von Luxemburg werden abgetragen; 3) Preußen bleibt in Luxemburg, bis aus Trier eine Festung ersten Ranges geschaffen worden ist; 4) der König-Großherzog von Luxemburg bezahlt für die Festung fünfzehn Millionen Franken Entschädigung an Preußen.

Möglich, daß Wahrheit und Dichtung in diesen Auslassungen dicht neben einander liegen, da sie eigentlich nichts enthalten, was Preußen nicht mit Fug und Recht zu fordern hätte.

Die Thronrede des Königs von Preußen wird sehr verschieden beurtheilt; die meisten deutschen Organe finden, daß sie der Situation durchaus entspreche; in Paris soll die Rede jedoch keinen guten Eindruck gemacht haben, — man findet sie dort zu zugeknöpft. Wahrscheinlich möchte man gleich wissen, wessen man sich von Preußen zu versehen hat! —

Bezüglich der Haltung Oesterreichs bei den Vermittelungsversuchen scheint die Ansicht immer mehr Boden zu gewinnen, daß das Wiener Cabinet sehr zweideutig verfahren, und daß es sein Verdienst am allerwenigsten sei, wenn eine friedliche Lösung der Luxemburgfrage stattfinden sollte. In Paris soll man so wenig wie in Berlin von Oesterreichs Bemühungen erbaut sein; unterstützt wird diese Meinung jedenfalls dadurch, daß man, wie sich neuerdings herausgestellt hat, das Zustandekommen der Conferenz, d. h. die Gewinnung einer annehmbaren Basis zu derselben, in erster Linie Rußland zu danken hat.

An Complettirung der österreichischen Marine wird jetzt fleißig gearbeitet, auch das neue Linienschiff „Oesterreich" ist nahezu fertig. Es soll 8000 Mann (?) im Nothfalle fassen können und ist zu Landungen bestimmt. Im Juni oder Juli hat Oesterreich mindestens 15 Panzerschiffe zur Action bereit; demnach so viel als Rußland.

Die durch Nichts bestätigte Nachricht, Rußland beabsichtige eine neue Rekrutenaushebung von 1 pCt. der Bevölkerung, erregte in Paris Sensation und steigerte das Mißtrauen gegen die Haltung des Petersburger Kabinets.

123 französische Freiwillige, die im Dienste des unglücklichen Abenteurers Maximilian zurückgeblieben und in Gefangenschaft gerathen waren, sind auf Befehl des republicanischen Generals Escobedo hingerichtet worden! „Wenige zeigten sich schwach, — so schreibt ein mexikanisches Blatt — die Meisten gingen mit dem Gesange der Marseillaise in den Tod. Der Triumph von Puebla ist erblaßt wie das Antlitz der armen Schlachtopfer. Wollt Ihr, Franzosen, durchaus Abenteuer, dann gehet hin und fordert Rache für die erschlagenen Brüder, deren Blut noch zum Himmel raucht! Geht hin und rettet die Krone dem Kaiser, der sie aus Eures Kaisers Händen empfangen hat, rettet den Vasallen von Frankreich, damit es nicht dereinst heiße, daß Ihr ihn dem Schicksal, vielleicht gar dem Schaffott unbarmherzig überliefert habt! — Aber laßt uns in Frieden, wie wir Euch stets in Frieden gelassen haben, und sorgt dafür, daß der Congreß nicht auseinander gehe, ohne der Welt,

die (wie eine Adresse aus Metz sehr richtig sagt) nach Frieden dürstet, den brennenden Durst und zugleich den Kriegsbrand — gelöscht zu haben.

Dem Vernehmen nach steht der Abschluß einer Militair-Convention Preußens mit Baden in naher Aussicht. Nach Vollzug derselben werden die badischen Truppen mit dem hessischen Armee-Corps, das gegenwärtig dem 11. Armee-Corps, dessen Stab sich in Kassel befindet, zugetheilt ist, zu einem großen Corps-Bezirk vereinigt.

Neuerdings spricht man wieder von Unterhandlungen, welche der Fürst von Waldeck mit Preußen wegen Abtretung seiner Souverainetät eingeleitet haben soll.

Die Verhandlungen über den Oesterreich-Englischen Handelsvertrag sind am 1. Mai in Wien eröffnet worden.

Der Reise des Schweizer Bundesraths Schenk nach Paris, angeblich um die Industrie-Ausstellung zu besichtigen, werden politische Gründe untergelegt, die scheinbar dadurch bestätigt werden, daß man von einer Seitens der Schweiz aufzunehmenden Kriegsanleihe von 50 Millionen wissen will.

Aus Russisch-Polen laufen sehr kriegerische Nachrichten ein. In den militärischen Kreisen, heißt es, mache sich eine ungemeine Rührigkeit geltend: die Litthauischen Festungen werden vollständig armirt und die Truppen mit Hinterladern in aller Eile versehen, womit fleißige Schießübungen Hand in Hand gehen; in acht Wochen soll die ganze russische Armee mit Gewehren des neuen Systems versehen sein. Man ist, namentlich beim Militär, allgemein der Ansicht, daß der Krieg unvermeidlich und der Ausbruch desselben noch in diesem Sommer zu erwarten sein dürfte. Ueber den Operationsplan vernimmt man Folgendes: Sobald der Krieg zwischen Preußen und Frankreich ausgebrochen, rückt Rußland in die Türkei ein, und stellt seine ganze Flotte Preußen zur Vertheidigung der Nord- und Ostseeküsten zur Verfügung. Gleichzeitig erfolgt die bewaffnete Erhebung Serbiens, Rumäniens, der Bulgaren, Montenegriner rc. gegen die Pforte, woran sich die Kriegserklärung Griechenlands schließt. Macht Oesterreich dann Miene, zu Gunsten der Türkei einzuschreiten oder Preußen zu bedrängen, so bleibt Rußland noch eine hinlängliche Militärmacht, um Oesterreich in Galizien in Schach zu halten. Sollte ferner England, was wohl anzunehmen wäre, seine Flotte der Türkei zu Hilfe senden, so erklären die Vereinigten Staaten von Nordamerika England den Krieg, rücken in Canada ein und schicken ihre ganze Flotte Rußland und Preußen zu Hilfe. In der That, kein schlecht ausgedachter Plan! —

— König Wilhelm soll, bevor er sich nach Paris begiebt, eine Badekur in Ems oder Wiesbaden unternehmen wollen. Der Kronprinz wird wahrscheinlich früher als der König die Ausstellung besuchen und von der Kronprinzessin begleitet sein.

— Der König hat 37 Personen, meist Rittergutsbesitzer und höhere Offiziere, zu Ehrenrittern des Johanniterordens ernannt.

— Mehrere Minister des Innern der conferirenden Staaten sollen wünschen, als Bevollmächtigte nach London zu gehen. Ob Graf Bismarck hingeht, ist wohl noch nicht bestimmt und mag von dem Verlauf der Kammer-Session abhängen.

— Der Landtag wird, wie es den Anschein hat, mit der Schlußberathung der Reichsverfassung in spätestens drei Wochen fertig werden, so daß dann die angekündigte Vertagung schon eintreten kann. Die Regierung wird keine andere Vorlage einbringen.

— Die altliberale Fraktion wird sich nicht wieder in ihrem früheren Bestande unter Vincke's Führung constituiren. Ein namhafter Theil derselben ist mit dem Verhalten des Centrums auf dem Reichstage unzufrieden und wird sich spätestens im Herbst, nach dem Eintritt der Abgeordneten aus den neuen Provinzen, der national-liberalen Fraktion anschließen.

— Einige der sächsischen Abgeordneten zum norddeutschen Reichstage sind im wahren Sinne des Wortes entzückt von der Liebenswürdigkeit des preußischen Kronprinzen nach Dresden zurückgekehrt. Verschiedene Male von dem erlauchten Herrn zu kleineren Gesellschaften gezogen, erfreute sie die Zuvorkommenheit und Leutseligkeit, mit denen er den Wirth machte. Nachdem einmal servirt, erschien fast kein Lakai mehr im Zimmer, sondern der preußische Thronerbe hielt es nicht unter seiner Würde, in selbsteigener Person etwa Wein und Cigarren vom Nebentische herüber zu holen. Daß die Unterhaltungen im höchsten Grade angeregt und lebendig waren, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

— Der Leipziger Volksverein hat in seiner letzten Versammlung eine Eingabe an den Landtag beschlossen in welcher er sich gegen die Annahme der norddeutschen Verfassung überhaupt, insonderheit aber gegen die Annahme durch die jetzige Ständeversammlung, „als welche ja nicht zu Recht bestehe", erklärt.

— Dem Vernehmen nach wird in der nächsten Zeit das deutsche Wechselrecht auch in Kurhessen und Schleswig-Holstein im Wege königlicher Verordnung eingeführt werden.

— In Schoonrewoerd (Südholland) sind wegen der Maßregeln gegen die Viehseuche Unruhen entstanden. Die Bauern widersetzten sich, es mußte Militär requirirt werden. Die Soldaten wurden mit einem Hagel von Steinen angegriffen und waren genöthigt, zu feuern, wobei 2 Mann erschossen und 4 verwundet wurden.

— Die französische Regierung hat sogar einer Fabrik in Placenzia (Spanien) einen Auftrag auf 35,000 Chassepot-Gewehre ertheilt, unter Zusicherung einer bedeutenden Prämie, wenn selbe vor der vertragsmäßigen Frist geliefert werden. (Apropos Chassepot-Gewehr erwähne ich, daß man dieser Schußwaffe vorwirft, sich zu rasch zu erhitzen; nach dem neunten oder zehnten Schuß kann man das Rohr nicht mehr berühren, ohne sich die Finger zu verbrennen.)

— Die ausländischen Aussteller sind sehr aufgebracht über das Benehmen der zumeist aus Franzosen bestehenden verschiedenen Jurys. Ueberall da, wo die französischen Aussteller nicht die Superiorität haben, wollen die Jurys keine goldenen Medaillen bewilligen.

— Die neue japanesische Gesandtschaft, welche vor einigen Tagen in Paris angekommen ist, wurde von dem Kaiser und der Kaiserin, die von allen Beamten ihrer Häuser umgeben waren, in einer feierlichen Audienz empfangen. Man bemerkte den jungen Prinzen Takungara Mimbu Tayo Duno, den Bruder des Taikum von Japan, dessen große Jugend mit den ihm anvertrauten hohen Functionen sehr contrastirt. Nachdem die Gesandten dem kaiserlichen Paare ihre Huldigungen dargebracht hatten, boten sie demselben die Geschenke an, welche der Taikum dem Kaiser und der Kaiserin überschickt hat.

— Der auswärtige Minister Italiens sagt in einer jüngst an den Gesandten in Berlin gerichteten Depesche, daß die Sympathieen Italiens für Preußen nicht nachgelassen hätten, daß die italienische Regierung aber die Auffassung Frankreichs in der luxemburgischen Frage theile. Der Gesandte wird aufgefordert, im friedlichen Sinne zu wirken.

— Nach einer Mittheilung der „Correspondencia" hat das portugiesische Königspaar, um die beabsichtigte Reise in's Ausland machen zu können, sich von einem englischen Bankhause Geld borgen müssen.

— Die Nordamerikanische Armee hat nach einer amtlichen Feststellung während des Krieges gegen die Südstaaten einen Verlust von 7742 Offizieren und 272,997 Mann gehabt.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 3. Mai.

— Gestern Morgen halb 10 Uhr ist Sr. Maj. Corvette „Medusa", Commandant Corvetten-Kapitain Struben, aus dem Hafen von Neufahrwasser abgesegelt. Das Schiff wird eine Kreuzfahrt in der Ostsee machen. — Zu derselben Zeit kam Sr. Maj. Corvette „Hertha", Commandant Kapitain z. See Heldt, von der Königl. Werft nach Neufahrwasser und legte an der Ostmoole an.

— In etwa 8 Tagen wird die Panzer-Fregatte „Kronprinz", welche in London für Rechnung der preuß. Marine gebaut wird, dort vom Stapel laufen.

— Wir erfahren einige Daten über den Effectivbestand unserer Marine. Darnach enthält die Stamm-Division der Flotte der Ostsee 153 See-Offiziere und 2736 Mann incl. der Schiffsjungen; die Werft-Division enthält an Mannschaften 670 Mann; das See-Bataillon zählt an Offizieren, incl. der à la suite stehenden, 30, an Mannschaften 673, und außerdem zählt die Stabswache 37 Mann. Zur See-Artillerie-Abtheilung gehören 14 Offiziere und 448 Mann. Das Artillerie-Depot der Hafen-Befestigung in Kiel hat 2 Offiziere und 4 Mann und außerdem 2 Marine-Zeug-Lieutenants.

— Das ärztliche, Intendantur- und Zahlmeisterpersonal der Armee darf künftig auch bei Manövern und beim Ausmarsche in's Feld die Achselstücke anlegen.

— Zum Besten der „Victoria-National-Invaliden-Stiftung" wird am Montag den 5. Mai der auf Anregung der Frau Kronprinzessin veranstaltete „Bazar" in den auf das eleganteste decorirten Räumen des Rathhauses eröffnet werden. Wir sind so glücklich gewesen, bereits einige der dazu bestimmten und von allen Seiten über alle Erwartung reichlich eingetroffenen Geschenke in Augenschein genommen zu haben, und machen unter Andern nur darauf aufmerksam, daß Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin selbst die Gnade gehabt hat, durch bedeutende Zuwendungen ihrerseits die Ausstellung zu verherrlichen. Die von der hohen Frau für den Bazar eingesendeten 5 Gyps-Abgüsse nach Modellen Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin angefertigt, entziehen sich jeden Lobes, ebenso das Ravené-Album, eine Sammlung vorzüglicher Photographien, die nur für die Zwecke des Bazar angefertigt und im Handel gar nicht zu haben sind. Auch von anderweiten Photographien, Gemälden, künstlich und geschmackvollen Handarbeiten, so wie höchst practischen und reizenden Gegenständen an Kinder-Garderobe, Wäsche rc. enthält der Bazar eine überreiche Auswahl, so daß wir nur im Interesse des guten Zwecks zur Unterstützung der Hinterbliebenen unserer auf dem Felde der Ehre im Jahre 1866 gefallenen Krieger und der siegreich heimgekehrten erwerbsunfähigen Invaliden eine allgemeine recht rege Betheiligung des Publikums dringend wünschen.

— Gestern Vormittag wurde die Eisenbahnstrecke von der Einmündung des Schienengeleises in die Ostbahn bis zum Olivaerthor zum ersten Male mit einer Lokomotive und einigen Arbeitswagen befahren, welche ⅓ der Brückenträger der Olivaerthorbrücke nach dort transportirten. Heute Morgen wurden die entleerten Wagen durch eine Lokomotive zurücktransportirt. Die Gitterträger sind auf Scheerstücken diesseits der Brücke aufgestellt und werden auf den gefetteten Schienen demnächst bis zum Ort der Versenkung vorgeschoben. Die Fallbrücke und die eisernen Verschlußthüren zum Festungsthor sind auch bereits zur Stelle. — Die zwischen der Jakobsthorbrücke und dem Stadtlazareth befindlich gewesenen alten Pappeln sind gestern gefällt worden, und wird dieser Theil der Promenade ebenso wie der Aufgang zur Heiligenleichnams-Brücke mit jungen Bäumen bepflanzt werden.

— Das regnerische unfreundliche Wetter scheint sich auch in den Wonnemond hineinziehen zu wollen. Die Wege werden in Folge des unablässigen Regens immer unpracticabler, und was ein trockener windiger Tag gut macht, verdirbt der nächstfolgende wieder. Es ist wenigstens ein Trost, wenn auch kein besonders tröstlicher, daß nach den uns zu Gesichte gekommenen Zeitungen auch die östlicheren Bezirke unter denselben üblen Witterungseinflüssen leiden. Auch dort fürchtet man besonders in den niedrigen Gegenden für die Wintersaat und namentlich für den Rips, und kann ebensowenig wie bei uns zur Sommersaatbestellung kommen. Das ist eine traurige Aussicht für die nächste Ernte.

— Gestern mußte die Aufnahme eines Nagelschmiedegesellen nebst dessen Ehefrau in's Stadt-Lazareth erfolgen, weil Ersterer das Delirium in tobsüchtiger Weise bekam und deshalb seiner im Bett liegenden Frau mit einem Hackmesser mehrere Wunden am Kopf beibrachte.

— Die neben der Aschbrücke befindliche Baracke, welche seiner Zeit zur Unterbringung der Kriegs-Gefangenen gedient hat, wird am nächsten Freitag zum Abbruch verkauft werden.

Zoppot, 3. Mai. Mit den aufbrechenden Knospen und hervorsprießenden Halmen pflegen sich auch die badelustigen Familien einzufinden, welche zeitig sich Quartiere beschaffen wollen, um so nahe dem Strande als möglich den Sommer hindurch außer dem kräftigenden Bade die stärkende Seeluft zu genießen. Man kann wohl annehmen, daß zwei Drittheile der besseren Badelogis bereits vermiethet sind, und täglich bringen die gefüllten Journalieren noch Quartier-Suchende her, so daß sehr bald ein Mangel an guten Wohnungen eintreten dürfte und die Aussicht einer recht lebhaften Badesaison bevorsteht. Der Kursaal ist bereits gestern eröffnet und einige Danziger Familien sind schon hinausgezogen, denen bald mehrere folgen wollen. — Zu bedauern ist, daß zu Anfang der beliebten Südstraße die Brandruine des Gamm'schen Grundstückes, welches früher eine Zierde des Badeortes war, den freundlichen Eindruck des lieblichen Parkes am Salon beeinträchtigt. Schon zwei Jahre haben wir das öde Bild der verwüsteten Mauern vor uns. — Gestern Nachmittag passirte die sogenannte „deutsche Kompagnie" der Wallfahrer nach Neustadt auf ihrer Rückreise unsern Ort. Der Zug von einigen hundert Personen, größtentheils ländlichen Frauen, doch auch einigen Damen mit Federhüten, mit offenem Gebetbuche und lautem Gesange, machte bei dem klaren Frühlingswetter und dem hellen Sonnenschein mit den kostümirten Fahnenträgern, den wehenden Kirchenfahnen, dem blitzenden Muttergottesbilde einen malerischen Eindruck. Ein Weltgeistlicher im Ornate und ein Klosterbruder aus Neustadt in seiner Ordenstracht waren die Führer dieser frommen Schaar.

Dirschau. Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht passirte gestern mit dem Courierzuge, von Tilsit kommend, hier durch.

Culm, 2. Mai. Gestern Abend brannte die Scheune der Fleischerwittwe Metz auf der Vorstadt nieder, und hatten wir es nur dem günstigen Winde zuzuschreiben, daß das durch Futtervorräthe stark genährte Feuer nicht bedeutende Dimensionen annahm. — Das Hochwasser der Weichsel, welches lange Zeit unsere Außendeiche und die durch dieselben führende Chaussee überschwemmt hatte, in Folge dessen der Trajekt von Terespol aus an zwei Stellen mit dem Spitzprahm und über das Weichselbett mittelst der fliegenden Fähre bewirkt werden mußte, hat sich jetzt schon so weit verlaufen, daß die Post die eine überschwemmte Chausseestrecke befahren kann. — Gestern war durch die Rückkehr unserer Gymnasiasten und Kadetten

von den Ferienreisen und den Zuwachs an Kadetten, welche von ihren Angehörigen begleitet wurden, die Post in Terespol so stark in Anspruch genommen, daß eine Anzahl Bretterwagen mit Strohsitzen als Beiwagen gestellt werden mußten. — Unser Gymnasium hat auf Königliche Kosten noch eine vortrefflich eingerichtete und sehr geräumige Turnhalle erhalten, welcher eine sehr reiche Ausstattung von den vorzüglichsten Turngeräthen beigegeben ist; außerdem wird die seit 30 Jahren nicht benutzt gewesene, dicht an dem Gymnasial-Gebäude stehende katholische Kirche wieder vollständig restaurirt und als Gymnasialkirche eingerichtet. Eine Gittermauer schließt beide Baulichkeiten ein, und Gartenanlagen werden ein Uebriges thun, um diesen Stadttheil ganz besonders aus seiner Verfallenheit emporzuheben.

Königsberg, 1. Mai. Heute ist von hier folgende mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition an das Abgeordnetenhaus abgegangen: „Hohes Haus der Abgeordneten! Der aus den Berathungen des Parlaments hervorgegangene Verfassungs-Entwurf des norddeutschen Bundes ist unvereinbar mit den durch die preußische Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 uns gewährleisteten Rechten. Wir fordern die preußischen Abgeordneten auf, das Verfassungsrecht des Landes zu wahren. Nur ein freies Volk ist ein mächtiges Volk." Wie man von den verschiedensten Seiten mittheilt, werden mit dieser gleich oder ähnlich lautende Petitionen in diesen Tagen aus allen Theilen des Landes an das Abgeordnetenhaus gelangen.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

1) Den 16. Januar d. J. hatte sich der Conditor Jahr von hier in Begleitung des Cigarrenhändlers Skopnik nach Neufahrwasser begeben, um von dort aus von einem bei Hela gestrandeten Schiffe havarirten Weizen zu kaufen. In dem Gasthause zu den 7 Provinzen traf Jahr mit dem ihm unbekannten Schiffsabrechnergehilfen Radtke zusammen. Letzterer wußte den Jahr zu überreden, den Kauf in Hela ihm zu überlassen, unter dem Vorgeben, daß er bedeutend größere Vortheile erlange. Radtke erklärte sich dabei bereit, nach Hela hinüberzufahren und dort für Jahr Weizen zu kaufen. Jahr ging hierauf ein; er engagirte den Schiffer Topp zu der Ueberfahrt des Radtke, zahlte demselben 6 Thlr. sowie dem Radtke 10 Thlr., um diese Summe beim Ankaufe des Weizens als Anzahlung zu verwenden; ferner auf Ansuchen des Radtke 3 Thlr. Provision mit dem Versprechen, daß er bei einem vortheilhaften Ankaufe noch eine besondere Courtage erhalten sollte. Nachdem sich Radtke auch noch auf Kosten des Jahr mit Speisen und Getränken für die Fahrt verproviantirt hatte, wurde er zur See begleitet und fuhr ab. Jahr und Skopnik gingen wieder nach den 7 Provinzen zurück, und jetzt erst erfuhr Jahr, daß er sich mit einem sehr übel berüchtigten Menschen eingelassen habe, der den übernommenen Auftrag schwerlich in ehrlicher Art ausführen werde. In der That erschien der Radtke in auch nicht allzulanger Zeit in dem genannten Gasthause, klagte anscheinend ganz unbefangen über schlechtes Wetter, ohne dem Jahr irgend eine Erklärung wegen seines Wiedererscheinens und der Nichtausführung des übernommenen Geschäfts abzugeben. Als Jahr nunmehr von Radtke die ihm gegebenen 10 Thlr. und 3 Thlr. zurückverlangte, fragte Radtke ganz erstaunt, ob Jahr ihm denn Geld gegeben habe? Weiterhin erklärte Radtke: „für die schlechte Fahrt käme ihm noch viel mehr." Auf die dringenden Aufforderungen des Jahr weigerte er sich hartnäckig, das empfangene Geld und namentlich auch die zum Ankaufe des Weizens erhaltenen 10 Thlr. zurückzugeben. Jahr wandte sich an den Gensdarm Goldau; dieser meinte aber: „Jahr möge seinen Anspruch bei Gericht geltend machen." Jetzt ergriffen Jahr und Skopnik den Radtke mit Gewalt, um ihm das Geld fortzunehmen. Radtke gab jetzt 9 Thlr. heraus. Um den Verbleib des übrigen Geldes zu ermitteln, wurden die Taschen des Radtke untersucht, darin jedoch Nichts vorgefunden. Radtke gab über den Verbleib des Geldes keine Erklärung ab und meinte nur: „daß, wenn dem Jahr die 9 Thlr. nicht genug wären, er auch diese gleich wieder einstecken würde. Nach der Behauptung der Anklage ist Radtke noch vor seiner Abfahrt zur See zu Hause gewesen und hat seiner Frau 3 Thlr. und seiner Tochter 1 Thlr. gegeben. Radtke behauptet, daß, nachdem er bereits eine Meile in See gewesen, dieselbe sehr hoch gegangen, in das Boot eingeschlagen sei und der Führer des Letztern erklärt habe, unter keinen Umständen die Fahrt fortsetzen zu wollen. Sie seien nach Neufahrwasser zurückgekehrt, hätten die Reise indeß nicht definitiv aufgegeben, vielmehr verabredet, zur Nacht, wenn die See ruhiger sein werde, die Fahrt nach Hela von Neuem anzutreten. Noch ehe er dieses Alles bei seiner Rückkehr dem Jahr habe mittheilen können, sei er sofort von demselben und Skopnik gewürgt und ihm unter dem Rufe: „Halunke, gieb das Geld heraus" das Geld aus der Brusttasche seines Rockes weggenommen worden. Es sei unwahr, daß alle seine Taschen durchsucht worden seien, er habe das ganze von Jahr empfangene Geld bei sich geführt und nicht inzwischen 4 Thlr. zu Hause gelassen, wohin er gar nicht gekommen sei. — Die Anklage nimmt an, daß Radtke von Hause aus die Absicht verfolgt habe, die Reise nach Hela überhaupt nicht zu unternehmen, sondern sich auf Kosten des Jahr zu bereichern, und daß er, abgesehen davon, daß Jahr umsonst die 6 Thlr. an den Schiffer und die 3 Thlr. Provision an ihn, den Radtke, gezahlt habe, auch die zum Ankaufe des Weizens empfangenen 10 Thlr. für sich habe behalten wollen und diese Absicht nur dadurch vereitelt worden sei, daß man ihm das Geld mit Gewalt abgenöthigt habe. — Bei der Lage der Sache kam es nur auf die Feststellung an, daß Radtke von den 7 Provinzen aus zur See begleitet worden, die Fahrt sofort angetreten und wegen der von ihm behaupteten Hindernisse die Reise nach Hela nicht habe ausführen können. Nachdem diese Feststellung durch das Zeugniß des Topp erfolgt war, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

2) Am 2. Dezember v. J. Abends 10 Uhr revidirte der Unteroffizier Zielinski die Gaststube des Hotel de Stolp, woselbst er mehrere Soldaten des 44. Infant.-Regiments und einige Civilpersonen antraf. Da die Soldaten sich durch Urlaubskarten nicht legitimiren konnten, forderte er dieselben auf, ihm nach der Hauptwache zu folgen. Einige Civilisten mißbilligten dieses Verfahren, sprachen dies offen aus und forderten die Soldaten auf, dem Unteroffizier nicht zu folgen, ihn vielmehr durchzuhauen. Der Kaufmann Franz Nitz hieselbst ist angeklagt: daß er in der angegebenen Art die Soldaten zum Ungehorsam aufgereizt habe. Er bestreitet dies. Da der Nachweis seiner Schuld nicht geführt werden konnte, erfolgte seine Freisprechung.

3) Am 4. März d. J. erschien der Gärtner Herm. Kenzlin in Begleitung anderer Personen in dem Schanklokale des Gastwirths Hinz hieselbst. Er ergriff eine daselbst liegende Guitarre und ohne jede Veranlassung zertrümmerte er dieselbe, indem er damit wiederholt auf den Tisch schlug. Er wurde mit 4 Tagen Gefängniß bestraft.

4) Der Schmiedegeselle Gottlieb Ferdinand Henning hat geständlich dem Militairfiscus, während er in der Artillerie-Werkstätte als Arbeiter beschäftigt war, eine Armfeile und 80 Pfd. Schroteisen gestohlen. Er erhielt 3 Wochen Gefängniß.

5) Die Arbeiter Karl Jaworski und Johann Schaddach sind überführt, dem Fabrikbesitzer Steimig zu Gr.-Boelkau aus dessen Parkanlage ca. 148 Weißbuchen-, Espen- und Eichen-Bäumchen gestohlen zu haben. Das Stück wird mit 1 Thlr. berechnet. Mit Rücksicht auf die Erheblichkeit des Schadens erkannte der Gerichtshof auf je 4 Monaten Gefängniß und Ehrverlust.

Universal-Ausstellung zu Paris.

Hat auch kein genialer Gedanke in architektonischer Beziehung den neuen Industriepalast geschaffen, so ist doch die innere Anordnung, die Vertheilung einerseits der Völker, andererseits der Materien und die Verbindung beider vortrefflich und über jedes Lob erhaben. Keine der früheren Weltausstellungen hat in dieser Beziehung Aehnliches erreicht. Waren die Völker vereint, so waren die Materien getrennt. In London mußte man sich die dem Genre nach zusammengehörigen Sachen mit Aufopferung aller Kräfte mühsam zusammensuchen. Bei der jetzigen Ausstellung braucht der Fremde nur dieselbe Richtung zu verfolgen und er durchwandert das ganze Gebiet derselben Materie. Zugleich ist er stets, wenn es ihn gelüstet, in der Lage, der Industrie ein und derselben Nation nachzugehen. Er braucht nur sein Antlitz nach rechts oder links zu wenden und er ist in der Richtung, in welcher er in dem Gebiete desselben Volkes bleibt. Das ganze Geheimniß dieser so genialen und doch so einfachen Anordnung beruht darauf, daß die Nationen den Gesammtraum der Länge nach, die Materien denselben der Breite nach schneiden. Dadurch ist die natürliche Verbindung von selbst hergestellt. Es ist die Idee, welche dem Schachbrette zu Grunde liegt, und der ganze Unterschied besteht nur darin, daß dieses Prinzip auf einen eiförmigen Raum angewandt ist. Verfolgt man die einzelnen Ringe, Gallerien genannt, so bleibt man in derselben Materie, schneidet man die Ringe und hält die einmal genommene Richtung fest, so bewegt man sich immer in dem Gebiete ein und derselben Nation. Alle Völker, und mag der ihnen zugemessene Platz noch so klein sein, haben der Form nach denselben Raum, eine Art Kreisausschnitt. Freilich ist der Ausschnitt, welchen Frankreich einnimmt, fast so groß als die Hälfte des Ganzen, und die Gebiete der meisten andern Nationen gleichen nur schmalen Zungen. Das Princip ist aber nicht beeinträchtigt und in der Durchführung des verkleinerten Maßstabes liegt das Geniale. Bei alledem, da die Vertheilung so einfach erscheint, wundert man sich, daß bei keiner der frühern Weltausstellungen eine gleiche Anordnung getroffen ist. Es ist einfach das Ei des Columbus. Der Prinz Napoleon übrigens, bekanntlich anfangs Präsident der Commission, soll den Gedanken zuerst gefaßt und bei dem Entwurfe des Planes zur Ausführung gebracht haben. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß alle nachfolgenden Weltausstellungen auf diesem Principe der Raumvertheilung weiter fortbauen werden. In dem Innern des Gebäudes und von diesem ganz umschlossen befindet sich der Jardin central, 4—500 Fuß breit und etwa 1200 Fuß lang, gewissermaßen das Innerste des Eies. An ihn schließt sich ein offener Rundgang, Promenoir Interieur, vielfach mit Statuen, Werken der bildenden Kunst, Modellen von Gebäuden, unter andern des Berliner neuen Rathhauses u. dgl. geschmückt. An diesen reiht sich das in seiner innern Einrichtung noch nicht ganz vollendete Musée de l'histoire du travail, und nunmehr folgen 7 Ringe nach einander, von immer gewaltigeren Dimensionen, je mehr sie sich dem Ausgange nähern. Der erste Ring enthält Gallerie I. Oeuvres d'Art (die Gemälde, die Werke der Sculptur und Architektur), der 2. Gallerie II. Material des Arts Liberaux (Photographie, Zeichnungen, Karten, buchhändlerische Werke 2c.), der 3. die Gallerie III. Mobilier (Möbel, musikalische Instrumente, Gold- und Silbersachen, Schmuck 2c.), der 4. Gallerie IV. Vêtement (alle Arten Stoffe, Seide, Leinen, Tuche, Spitzen, Schuhwerk, Hüte 2c.), der 5. Gallerie V. Matières Premières (Rohstoffe, Erzeugnisse des Bergbaues 2c.), der 6. Gallerie VI. Travaux des Arts usuels (Maschinen) und endlich der 7. Gallerie VII. Aliments et Boissons (Ernährungsstoffe und Getränke). Ganz naturgemäß sind in diesem letztern nach der Außenseite des Palastes die zahllosen Cafés und Restaurationen angebracht. Es ist jetzt für den Gaumen nach aller Länder Sitte gesorgt. Man kann nicht allein Französisch, Englisch, Deutsch, Russisch, Spanisch essen und trinken, sondern auch Chinesisch, Südamerikanisch und Japanesisch.

Von den den Industrie-Palast durchziehenden Straßen ist zuerst das großartige Vestibule (Vorhof, Vorhalle) zu nennen. Es ist natürlich der Haupteingang und bildet eine Fortsetzung der vom Trocadero herführenden Straße. Es befindet sich an der Spitze des eiförmigen Gebäudes und trennt Frankreich von England. Ersteres liegt links, das andere rechts. Die Breite dieser Straße beträgt wenigstens 25 Schritt, sie durchschneidet das ganze Gebäude bis zum Jardin centrale. In der Höhe ist sie mit einer Reihe fortlaufenden Glas-Malereien geschmückt. In Folge dessen, so wie durch das von oben hereinfallende matte Licht ist die ganze Helligkeit eine gedämpfte und wirkt äußerst wohlthuend gegen die versengenden Sonnenstrahlen. Rechnet man dazu, daß fortwährend Diener mit Sprengen beschäftigt und daß mehrfach sehr bequeme Ruhesitze angebracht sind, so muß man zugeben, daß in diesem Theile des Palastes der Besucher so viel wie möglich gegen Ermüdung und Erschöpfung gesichert ist. Der Eingang in das Vestibule ist zwischen den Fahnen, welche die Namen Paris und London auf ihren Schildern tragen, und unter den Fahnen sind die Wappen von England und Frankreich angebracht. Der erste Eintritt in diese Vorhalle gewährt einen großartigen Blick. Nach vorne sieht das Auge diese breite, einem Bogengange in einer Kirche ähnliche, von Menschen belebte Straße in ihrer ganzen Länge bis zu dem innern Park; zu beiden Seiten des Maschinenraums aber, welches Terrain man zuerst betritt, führen breite Treppen nach der umlaufenden Gallerie. Auch hat Frankreich an dieser Stelle das, was es an Bergwerksproducten und der Verarbeitung derselben aufzuweisen hat, so weit es von einiger Großartigkeit ist, placirt. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— In einem schlesischen Wahlbezirke standen zwei Grafen, ein liberaler und ein conservativer, als Parlaments-Kandidaten einander gegenüber. Die Leute des conservativen Grafen sprengten aus, wer für diesen stimme, erhalte einen Thaler. Allein die Leute des liberalen Grafen waren noch klüger. Sie bekräftigten jene Ausstreuung, fügten aber bei, um sich zum Bezug des Thalers zu legitimiren, müßte ein jeder Wähler außer dem Namen des Kandidaten auch noch seinen eigenen Namen auf den Zettel schreiben. Das fand Beachtung. Die Mehrzahl der auf den conservativen Grafen lautenden Zettel trugen, als man sie öffnete, außer dessen Namen auch noch den des betreffenden Wählers. Alle diese Zettel mußten kassirt werden, weil das Wahlgesetz ausdrücklich vorschreibt, daß der Stimmzettel, bei Strafe der Nichtigkeit, außer dem Namen des Gewählten nichts enthalten darf. So ging denn der liberale Graf als Sieger der Wahlschlacht hervor.

— In der Adalbertstraße in Berlin ereignete sich am Charfreitag ein Vorfall, dessen Ausgang alle, welche Zeuge davon waren, mit dem höchsten Interesse und der ängstlichsten Spannung entgegensahen. Es war des Nachmittags, als ein Fenster der in der Adalbertstraße 15 eine Treppe hoch belegenen Wohnung des Zahlmeisters M. sich öffnete und ein blühendes, hübsches Mädchen von etwa 16 Jahren sich sehen ließ, welches sich auf das Fensterbrett schwang, von hier aus, zum Entsetzen des auf der Straße befindlichen Publikums, auf das am Hause entlang laufende Gesims stieg und sodann begann, auf dem gefährlichen Pfade entlang zu wandern. Jeden Augenblick fürchtete man, das Mädchen von oben

herabstürzen zu sehen; dasselbe, mit erstaunlicher Behendigkeit seinen Spaziergang fortsetzend, kam indessen zur allgemeinen Verwunderung glücklich bis zu dem Hause Naunynstraße 35 vor die Fenster des dort wohnenden Regierungs-Geometers G. Derselbe öffnete rasch das Fenster und zog das widerstrebende Mädchen mit Gewalt hinein. Wie man wohl schon errathen haben wird, war das arme Mädchen geisteskrank. Die Eltern desselben hatten es, während sie des Nachmittags ausgegangen waren, ohne Aufsicht in der Wohnung zurückgelassen, und diese Zeit hatte es benutzt, den gefährlichen Sparziergang zu unternehmen. Zu allem Glück war derselbe ohne Unfall abgelaufen.

— Am 25. v. Mts. Abends explodirte in Nümbrecht eine erst vor zwei Jahren in Folge stattgehabter Explosion neu erbaute Pulvermühle. Glücklicher Weise befand sich diesmal Niemand in der Mühle, da die Arbeiter kurz vorher Feierabend gemacht hatten. Dagegen hat sich einige Tage vorher bei der etwas unterhalb dieser Mühle gelegenen dritten Pulvermühle desselben Eigenthümers ein Unglücksfall zugetragen, der vier Menschenleben in Gefahr brachte. Einige junge Leute, welche mit Reparatur an der Mühle beschäftigt waren, machten sich den unüberlegten Spaß, eine ziemliche Portion aus der Mühle zusammengekehrten Pulverstaubes im Freien anzuzünden; sie schütteten den Inhalt eines zweiten Fäßchens auf die noch glimmende Asche und büßten ihren Leichtsinn mit erheblichen Brandwunden am ganzen Körper. Einer der Unglücklichen lief in brennenden Kleidern auf die Mühle los, wurde aber am Eindringen in dieselbe glücklich verhindert.

— Die Zukunft Napoleon's ist gesichert, mag die Luxemburgfrage beantwortet werden, wie sie will. Es hat nämlich ein in Wien vor Kurzem verstorbener Handelsmann sein ganzes Vermögen im Betrage von 1400 Fl. laut Testament dem Kaiser Napoleon vermacht, und diesem seinen letzten Willen die Clausel beigefügt, daß sein Universalerbe, der Kaiser der Franzosen, über den Nachlaß auch verfügen könne, wenn er ihn nicht selbst antreten wollte.

— Unter den von der Pariser Ausstellungskommission zurückgewiesenen Gegenständen befand sich auch eine merkwürdig vervollkommnete Guillotine, die durch eine mechanische Vorrichtung ihr Vernichtungswerk ganz allein vollzieht. Wenn nämlich der Verurtheilte die Plattform betritt, erfassen denselben eiserne Banden, das Messer fällt und alles ist vorüber. So kunstreich diese Maschine auch ausgedacht und vollendet war, hat die Kommission die Ausstellung derselben dennoch verweigert. — (Wenn diese dem in London erscheinenden „Herrmann" entnommene Notiz wahr sein sollte, so dürfte der Erfinder den Ruhm der Neuheit für seine Erfindung nicht in Anspruch nehmen. — Die freilich sagenhafte eiserne Jungfrau im Schlosse zu Marienburg war nichts anderes.)

— Eine junge Französin, welche sich dem Studium der Medizin widmete und neulich in Paris ihr Examen in der Heilkunde glänzend bestand, ist zur Praxis zugelassen, mit dem Auftrage, in Algerien ihre medizinische Laufbahn zu beginnen, wo sie, da von der arabischen Bevölkerung kein Arzt in das Innere der Zelte und Harems zugelassen wird, bei weiblichen Kranken besonders wohlthätig wirken soll.

— Mit welcher bewunderungswürdigen Schnelligkeit heutzutage der menschliche Gedanke mittelst der Elektricität in die entlegensten Erdtheile fortgepflanzt wird, zeigt eine Depesche, welche Dienstag, den 23. April um 3 Uhr Nachmittags, in Agra, einer Stadt des nördlichen Hindostans, aufgegeben wurde, und Mittwoch um 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags in New-York anlangte. Die Entfernung von Agra bis New-York beträgt ungefähr 1500 Meilen; aber dem Zickzack der Telegraphenlinie Rechnung tragend, darf man annehmen, daß der Draht sich auf eine Länge von 2500 Meilen erstreckt, welche obige Depesche in 24 Stunden 55 Minuten durchlief. Somit hatte sie durchschnittlich in einer Stunde einen Weg von $104\frac{1}{6}$ Meilen zurückgelegt.

Räthsel.

3 Sylben.

Die ersten zwei, dem Giebel gleich,
Sind jedes Menschen Zierde,
Auch ist ein Thier an ihnen reich
Und braucht sie mit Begierde.

Die dritte Sylbe fehle nicht
Bei allen Malereien,
Der Künstler giebt durch sie das Licht
Bei seinem Konterfeien.

O weh, wenn Du das Ganze bist,
Zumal in Deiner Jugend,
Dann hilft nicht Schlauheit, oder List,
Geschicklichkeit und Tugend.

Man meidet Dich wohl ganz und gar,
Hat Nichts mit Dir zu schaffen,
Man macht Dir bald den Standpunkt klar
Als einem eiteln Laffen.

L. B.

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser

pro Monat April 1867.

Eingek.: Segelsch. 255 — Abges.: Segelsch. 223
do. Dampfsch. 20 — do. Dampfsch. 22

Summa 275 Sch. — Summa 245 Sch.

Davon kamen aus:		Davon gingen nach:
118	englischen Häfen	120
66	preußischen	34
27	dänischen	5
23	holländischen	23
19	schleswig-holsteinischen	4
8	schwed. u. norwegischen	17
4	bremischen	2
3	mecklenburgischen	5
3	hamburgischen	7
2	belgischen	5
1	lübeckschen	6
—	oldenburgischen	2
—	französischen	15
275		245

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 110, Steinkohlen 72, Stückgüter 35, Cement 8, Heeringe 6, Coak u. Mauersteine 4, Mauersteine, Granitsteine, Steinkohlen u. Mauersteine, Salz, Schlemmkreide je 3, Kalksteine, Steinkohlen u. div. Güter, Eisenbahnschienen, Eisen, Aepfel, Thon je 2, Mauersteine u. Soda, Trottoirsteine, Steinkohlen u. Heeringe, Coak u. Roheisen, Roheisen, Alteisen, Cichorien, Stückgüter u. Ballast, Schiefer, Thon u. Stückgüter, Kalk, Steinkohlentheer, Roggen u. Stückgüter je 1 Schiff.

Von den abgesegelten Schiffen hatten geladen: Holz 108, Weizen 53, Roggen 34, verschied. Getreide 13, Ballast 9, Thierknochen 5, Heeringe 4, versch. Getreide u. div. Güter, Gerste je 3, Weizen u. Erbsen, Weizen u. Gerste, Erbsen je 2, Stückgüter, Weizen u. Roggen, Roggen u. Erbsen, Roggen u. div. Güter, Salz, Cement, Kalksteine je 1 Schiff.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser

Angekommen am 2. Mai.

Oldenburger, Etina, v. Amsterdam m. Gütern. Gossens, Afina, v. Antwerpen m. Dachsteine. — Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Gesegelt: 7 Schiffe m. Getreide, 10 Schiffe m. Holz.

Gesegelt am 3. Mai.

2 Schiffe m. Holz.

Nichts in Sicht. — Wind: NO.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 2. Mai.

Leith 16 s pr. Lad eichen Planken, Plançons und Krummholz. London 12 s 6 d pr. Load □ Sleepers. Littleferry 13 s 6 d pr. Load Schnitthölzer. Hamburg $8\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Load fichten u. $9\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Load eichen Holz. Kohlenhäfen 2 s 3 d u. Mistley 3 s pr. 500 Pfd. Weizen.

Course zu Danzig am 2. Mai.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	$6.20\frac{3}{4}$	—	—
Westpr. Pf.-Br. $3\frac{1}{2}$ %	75	—	—
do. 4 %	82	—	—
do. $4\frac{1}{2}$ %	89	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 3. Mai.

Weizen, 350 Last, 125—126.30pfd. fl. 660—720 pr. 85pfd.

Grüne Erbsen, fl. 390—420 pr. 90pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

2	4	337,41	+ 6,8	NO. flau, hell und klar.
3	8	335,41	5,6	OSO. do. bez. Nachts Regen.
	12	335,32	8,2	NNW. do. do.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Die Kaufl. Victorius n. Gattin a. Graudenz, Linsen a. Stralsund u. Caspart a. Pforzheim. Frau Keiler n. Fam. a. Inowraclaw.

Hotel de Berlin:

Die Rittergutsbes. Baron v. Goretzky a. Thorn u. Baron v. Bernuth a. Kamlau. Die Kaufl. Nordmann a. Berlin u. Röhl a. Magdeburg. Frau Gutsbes. Knoff a. Prangschin.

Hotel du Nord:

Sanitätsrath Preuß a. Dirschau. Gutsbes. Grolp n. Gattin a. Bielawken. Kfm. Szennatolski a. Culm.

Walter's Hotel:

Rittergutsbes. v. Windisch n. Fam. a. Lappin. Die Kaufl. Holtz a. Elbing, Damrow u. Mankiewitz a. Berlin u. Schneider a. Salzwedel. Brauereibes. Anspach aus Mewe. Frau Barninski n. Sohn a. Guttstadt.

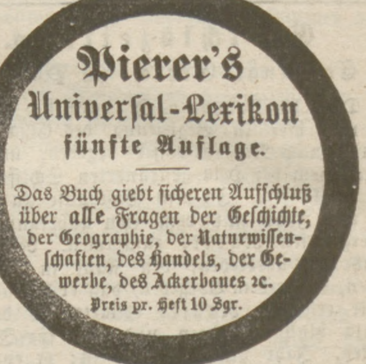
Hotel zum Kronprinzen:

Lieut. Matthias a. Graudenz. Kaufm. Kliewer aus Berlin. Die Aerzte Dr. Bleihöffer u. Dr. Kohlhardt a. Danzig. Frau Rittergutsbes. Heine a. Stenzlau. Frau Rittergutsbes. Heyer a. Schridlau.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Rittergutsbes. Fischer a. Mecklenburg-Schwerin. Rentier Sukowski a. Berlin. Fabrikant Hintz a. Cöln. Deconom Willich a. Elbing. Die Kaufl. Osterwald aus Stettin, Glühr a. Königsberg u. Dörr a. Posen.

Soeben erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:



Zu Aufträgen empfiehlt sich

die Buchhandlung von C. Ziemssen in Danzig.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden und dem geehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich meine Werkstätte vom Altst. Graben 75 nach der **Breitgasse 93** verlegt habe und durch Vermehrung der Arbeitskräfte im Stande bin, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten an Häuserbauten, Maschinen und Reparaturen prompt und zu soliden Preisen zu fertigen.

Ferd. Krökler, Schlossermeister,
Breitgasse 93.

König Wilhelm-Lotterie-Loose,

Ziehung im Juni dieses Jahres,
sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Die Vaterländische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

deren Garantiemittel in einem Grundkapitale von einer Million Thaler und in dem Reserve-Fond von 66,600 Thaler bestehen, versichert zu billigen und **festen** Prämien, bei welchen **nie eine Nachzahlung** erfolgen kann, sämmtliche Bodenerzeugnisse, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Entschädigungen werden prompt und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben ausgezahlt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antrags-Formulare und Versicherungs-Bedingungen ertheilen bereitwilligst die Agenten:

Herr Kaufmann **A. Silberschmidt** in **Danzig,** Jopengasse Nr. 11.
" Kaufmann **Albert Kuhnke** in **Danzig,** Vorstädt. Graben Nr. 48.
" Gutsbesitzer **C. Collins** in **Praust.**
" Kaufmann **Joh. Enß** in **Dirschau.**
" Aktuar **Schultz** in **Marienburg.**
" Geschäfts-Commiss. **J. Linck** in **Pr.-Stargardt.**
" Kaufmann **Carl A. Frentzel** in **Elbing.**
" Buchdruckereibesitzer **Cohn** in **Berent.**
" Hotelbesitzer **L. Alsleben** in **Neustadt.**
" Kantor **Blumenthal** in **Putzig.**
" Kaufmann **J. Warkentin** in **Tiegenhof.**
" Gasthofbesitzer **L. A. Bergmann** in **Carthaus.**
" Lehrer **A. Hoffmann** in **Schöneck.**
" Gutsbesitzer **v. Versen** in **Schöneck.**
" Hofbesitzer **H. Treppenhauer** in **Gemlitz.**
" Hofbesitzer **A. Krüger** in **Gr.-Zünder.**
" Kaufmann **O. Bentlin** in **Tolkemit.**
" Kaufmann **J. Littmann** in **Briesen.**
" Chaussee-Aufseher **Schmidt** in **Camin.**
" Kaufmann **A. Ernst** in **Christburg.**
" Zimmermeister **Lange** in **Culm.**
" Kaufmann **J. F. Hintz** in **Dt.-Eylau.**
" Bürgermeister **Münzer** in **Flatow.**

Herr Kaufmann **E. F. Döhring** in **Pr.-Friedland.**
" Gastwirth **Nickel** in **Garnsee.**
" Kfm. **J. F. Martens,** Haupt-Agent in **Graudenz.**
" Rektor **Schönleben** in **Jastrow.**
" Apotheker **Loose** in **Krojanke.**
" Kaufmann **G. Hardwig** in **Lautenburg.**
" Kaufmann **M. Kahl** in **Lessen.**
" Kaufmann **F. J. Pielecki** in **Löbau.**
" Kreisger.-Sekret. **Trauthan** in **Marienwerder.**
" Kaufmann **G. A. Lemke** in **Mewe.**
" Rentier **Carl Gorsch** in **Neuenburg.**
" Maurermeister **Schubring** in **Neumark.**
" Apotheker **Fischer** in **Rehden.**
" Steuer-Erheber **Zindler** in **Riesenburg.**
" Thierarzt **Markwart** in **Rosenberg.**
" Kreis-Gerichts-Sekretair **Bäcker** in **Schloppe.**
" Kreis-Gerichts-Sekretair **Witt** in **Schwetz.**
" Bürgermeister a. D. **Borchert** in **Strasburg.**
" Apotheker **Schultz** in **Stuhm.**
" Kreis-Gerichts-Sekret. **Scharmer** in **Vandsburg.**
" Kreis-Gerichts-Kanzlist **Janzig** in **Zempelburg.**

sowie der General-Agent

Heinrich Uphagen in **Danzig,**
Langgasse Nr. 12.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.